JÜDISCHE HEROLD

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolené riaditeľstvom pôšt a telegrafov v Bratislave, číslo 15470 III. a 34.
Podavaci pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT
JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

		Inland	Ausland
Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
Halbjährig	„	25.—	35.—
Vierteljährig	„	13·—	18.—

NUMMER 43. (647.) 18 November 1937 דונאסערדאהעלי יד׳ כסלו תרצ״ח m. G. XIII. JAHRGANG

BLUTIGER SONNTAG IN JERUSALEM.

Jerusalem, 15. November. Am Sonntag, 14. November, ist es in Jerusalem zu schweren Zusammenstössen gekommen, bei denen drei Araber und zwei christliche Araberinnen getötet, zahlreiche Araber und Juden schwer verletzt wurden. Die Unruhen, die als die schwersten seit Monaten bezeichnet werden, nahmen im Laufe des Tages und in den Nachtstunden den Charakter regelrechter Strassenkämpfe an.

Die Unruhen begannen, als zwei jüdische Frauen auf dem jüdischen Markt aus einem vorbeifahrenden Auto beschossen wurden. Das Auto wurde angehalten, die Insassen wurden herausgeholt und von einer erbitterten Menschenmenge misshandelt. Später griffen Araber eine Gruppe jüdischer Arbeiter mit Steinen an und verletzten vier von diesen so schwer, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Von arabischer Seite wurde auf jüdische Passanten, unter ihnen auch Frauen und Kinder, geschossen. Bald kam es in mehreren Stadtteilen zugleich zu Schiesserein. In eine Synagoge in der Altstadt wurde eine Bombe geworfen, die vor dem Ziele explodirte und drei Araber verletzte. Der Bombenwerfer, eine Araber, wurde verhaftet. Gegen ein arabisches Cafehaus wurde eine Bombe geworfen, durch die sechs Araber verletz wurden. Aus den Mitteilungen der Polizei geht hervor, dass mehreren Dutzend jüdischer Verletzter einige Tote (nach der Reuter-Meldung sechs) und Verletzte auf arabischer Seite gegenüberstehen. Zahlreiche Araber und Juden wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich der Führer des palästinensischen »Brith Trumpeldor, Ing. Eri Jabotinsky, der Sohn Vladimir Jabotinskys, sowie der frühere Führer des palästinensischen Betar, Dr. J. Fröhlich.

Das gesamte Geschäftsleben in Jerusalem ruht. Polizei mit Stahlhelmen eskortiert die durch die jüdischen Stadtteile fahrenden arabischen Autobusse. In den Montag-Morgenstunden glich Jerusalem einem Heerlager. Britische Panzerwagen durchfahren die Strassen der Stadt; alle Verkehrsmittel sind mit schwer bewaffneten britischen Posten besetzt, um Überfälle zu vereiteln. Der am Donnerstag über Jerusalem verhängte Ausnahmezustand ist verlängert worden. Der Bevölkerung Jerusalems hat sich angesichts der äusserst bedrohlichen Situation grosse Besorgnis bemächtigt.

Auch in anderen Teilen des Landes verlief der Sonntag unruhig. In der Nähe der Polizeistation von Bethlehem wurde ein Araber durch einen Schuss leicht verletzt. Der Sohn des Mukhtar von Migdal Zedek ist durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden. Man nimmt an, dass es sich um einen Racheakt arabischer Terroristen handelt, da der Überfallene wiederholt gegen den Terror seitens der Araber Stellung genommenn hatte. In einer Villa in Bethlehem entdeckte die Polizei ein Waffenlager und eine von arabischer Seite betriebene Fabrik zur Herstellung von Munition. Drei höhere arabische Beamte der Jerusalem Stadverwaltung, unter ihnen der Leiter des Wasserversorgungsressorts Suba Murad, wurden verhaftet. Sie werden unverzüglich deportiert werden. Eine von der Polizei durchgeführte Untersuchung hat ergeben, dass die von arabischen Terroristen zerstörte Motza-Brücke durch drei Landminen und eine Bombe in die Luft gesprengt wurde. Durch die Explosion, die äusserst heftig war, wurden in weitem Umkreis die Fensterscheiben zertrümmert. Im Zusammenhang mit dem Anschlag verhaftete die Polizei zehn Araber aus dem arabischen Dorfe Suchaa südlich von Motza.

Die Führer der arabischen Nationalverteidigungspartei wurden vom stellvertretenden High Commissioner zu einer Besprechung über die durch die sonntägigen Unruhen in Jerusalem geschaffene Lage empfangen.

Kairo 15. November. »Al Mokkatam« meldet, dass eine mit Maschinengewehren Flugzeugabwehrgeschützen und anderen Waffen ausgerüstete starke Araberbande von aussen her nach Palästina eingedrungen sei um die Terroristen zu unterstützen. Die Abteilung erhalte täglich durch Zuzug von Beduinen Verstärkung.

Jerusalem, 15. November. In der Nacht zum Montag, 15. November, sind in Jerusalem, Tel Aviv, Haifa und in anderen Orten Palästinas dreissig Führer der Zionisten-Revisionisten verhaftet worden, unter ihnen neben Eri Jabotinsky und Dr. Fröhlich auch Abba Achi-Meir.

In der Nacht zum Montag wurden in Jaffa und Jerusalem verschiedene Bombenattente verübt. Der angerichtete Schaden ist erheblich.

Nach einer Meldung des Čechoslovakischen Pressbüros haben die blutigen Ereignisse vom Sonntag in Jerusalem sieben Todesopfer gefordert. Schwer verwundet wurden auf beiden Seiten mehr als zehn Personen.

Zwischen arabischen und jüdischen Arbeitern — meldet das Čechoslovakische Pressbüro weiter — kam es zu einer regelrechten Schlacht, die drei Opfer an Menschenleben gefordert hat. Die Polizei hat an den Eintrittspunkten der Stadt Maschinengewehre aufgestellt, um im Bedarfsfalle rechtzeitig einschreiten zu können.

Die Verhaftung der dreissig Revisionistenführer hat im Lande groses Aufsehen erregt.

NACHRICHTEN
KALENDER.

פרשת וישלח הפט׳ הזון עובדי׳
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 3.50
Schabbos-Ausgang 5.00

פרשת וישב הפט׳ כה אמר ה׳
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 3.45
Schabbos-Ausgang 4.55

GALANTA. Am vergangenen Sontag fand hier die Trauung des Herrn W. Ehrenreich Veľ. Ripňany — St. Ďaľa mit der Tochter des angesehenen Pressburger Baal Bajis Herrn Samuel Taub im Restaurant Ehrenreich in sehr feierlicher Weise statt. Die Trauung vollzogen die Herren Oberrabbiner Buchsbaum-Galanta, Strasser-Šala u. Eckstein-Sered. Bei dem reichlichen Mizwo-Mahle sprach Se Ehrw. Strasser-Šala als guter Freund des Brautvaters u. hob die Abstammung der Braut von dem grossen Kallover Zaddik זי״ע hervor. Für die Brautseite sprach weiter Sr. Ehrw. Oberrabbiner Eckstein-Sered, der in gewohnt beredten u. allgemein begeisternder Weise die Bedeutung der jüdischen Ehe besprach, der Brautvater u. sein Bruder der Pezinoker Schojchet. Für die Chossonsseite sprachen der Jasiner Dajon aus Nitra, der Vater des Chosson u. sein Schwiegersohn, der Bojner Schochet Herr Grün. Für die heitere Stimmung der Hochzeitsgäste sorgten die Schochtim aus Galanta, Pezinok, Sered, Bojna u. St. Ďala u. die Zigeunermusik. Alles in allem eine wahre Simcho schel Mizwo im wahrsten Sinne des Wortes, die den zahlreichen Anwesenden lange in Errinnerung bleiben wird.

a. l.

DAS NEUE ALTERSVERSORGUNGSHAUS IN TORNALA. Die Chewra Kadischa in Tornala besitzt ein neues Gebäude von jüdischer Bedeutung, das alle Aufmerksamkeit auf sich lenkt: das neue Alterversorgungshaus. Ein Gebäude mit prachtvollen Zimmern, wurde in der grösste Stille errichtet und diese Tage — als man es mit erhebender Chanukas-Habajis-Feierlichkeit eingeweit hat - seinem idealen Zwecke übergeben. Es ist der Verdienst der idealdenkenden und fühlenden Chewra Leitung, dieses herrliche Heim in der heutigen schweren Wirtschaftkrise mit Riesenopfern geschaffen zu haben. Die im hohen Alter hilfsbedürftig dastehenden Männer und Frauen können nunmehr ein Heim ihr Eigen nennen, dass allen Anforderungen der modern Hygienie entspricht.

Jubileum-Fest des Machsike Thora Vereines Dunajská Streda.

Es ist leicht ein Eröffnungsfest einer Einheit, aber auch der Gedenktag einzelner Personen zu feiern. Ein Jubileumfest einer Einheit, besonders eines Vereines benötigt schon eine lobenswerte Vergangenheit, eine nennenswerte Wirkung hinter sich. Der Gedenktag wirft unwilkürlich die Frage auf: „Für was ?"

Die hiesige „Machsike Thora" feiert kommenden חנוכה den Gedenktag ihrer vor 50 Jahren vollzogene Gründung. Dieser Verein kann gehobenen Hauptes dieser Frage entgegen sehen. Er kann und hat zu antworten. Die unübertriebene Antwort ist: „Ich bin Fahnenträger der jüdischen Tradition. Ich wurde zu diesen Zweck hervorgerufen und habe meiner Aufgabe entsprochen." Es wird aber diese Frage von niemanden aufgeworfen. Jeder weiss, dass dieser Verein am Gipfel der Makkellosigkeit steht. Jeder weiss, dass dieser Verein ein Musterbild der Pflichterfüllung ist. Jeder weiss, das dieser Verein ein Hüter der unverfälschten jüdischen Tradition ist. Es weiss aber auch ein jeder, dass dieser Verein durch השגחה פרטית Glück hatte immer monumentalen Männer als geistigen Führer zu haben, denn es waren immer bedeutenden Persönlichkeiten die Vereinsrabbiner. Es werde in erster Reihe erwehnt der Gründer dieses Vereines der allgemein beliebter דיין und דרשן unserer Gemeinde, der vorzüglicher Vorträger, der in seiner peinlichen Pedantheit unbeugsammer Grossgelehrter, einer der würdigsten Schüler von כתב סופר, der unvergesslicher Erzieher der heutigen Generation Hier ר׳ יוסף פליישמאנן זצ״ל, der trotz seiner anderwertigen Überlastung 17 Jahre hindurch die Jugend in echtjüdischem Wege führte. Diese Grundlage bildet auch die Krone des Vereines. Eine Krone voller Edelsteine, mit der auch seine Nachfolger gekrönt wurden, die diesen Schatz für Eigen machten. Sehr richtig sagte ר׳ יוסף זצ׳ל anlässlich des 25 jährigen Jubileumfestes vor 25 Jahren יוסף בן שבע עשרה שנה היה רעה את אחיו בצאן, er fühlte sich mit der Gründung des Vereines als neugeboren und mit 17jähriger Tätigkeit der Jugenderziehung auch seine Brüder die Erwachsenen die Eltern weidete. „א״ז" ישנתי er ruhete wohl 8 Jahre, aber blos augenscheinlich, aber in der Fat „כ״ה" ואני והנער נלכה עד er ging auch weiter bis zum erwehnten 25-jährigen Gedenktag mit der Jugend. Er hielt auch weiter seine Hand, seinen Einfluss beim Verein. Sein Andenken bleibt עכגבב״א beim Vereine in Ehren bewahrt. Der würdiger Nachfolger ר׳ מרדכי פעטעני זצ״ל, der mit seinen gediegenen humoristischen Anwendungen die Jugend besonders fesselte, der durch seine Bescheidenheit allgemein beliebt und geehrt war, der eine besondere Pünktlichkeit immer bezeugte, hat ebenfalls beim Vereine unvergessliche Verdienste sich erworben. Diese Männer dienen die Garantie, dass der Verein beruhigt sagen kann: „Die Vergangenheit ist nennenswert. Diese Männer sollen als Musterbild für die Zukunft dienen, dass der Verein auch weiter ihrer Intentionen nach geleitet wird, unverfälscht, echtjüdisch, traditionell, politikfrei und nur תורה ויראת השם wirkend, so für לשם שמים wird der Verein auch noch in spätester Zukunft mit Hilfe von השם ברוך הוא als Säule unserer קהילה da stehen אכי״ר.

Ich beabsichtige nicht die Kronik des Vereines darzustellen, so müssten vieleviele Blätter beschrieben werden. Ich will blos die Jugend anmuten, aneifern darauf hinweisend wie das Spectrum des Vereines von aussen gesehen wird. Nun ist es Euere Sache Jugend dieser Beurteilung auch in der Hinkunft zu entsprechen damit Ihr zu jeder Zeit einen kommenden Egzaminator mit beruhigten Gewissen vorzeigen könnet, dass Ihr vom Wege der Pflichterfüllung nicht abgewichen seiet. Eure Pflichterfüllung ist aber auch Euer Wohl und nur Euer Wohl. Achtet darauf!



חברת מחזיקי תורה דונאסערדאהעל יע״א

Einladung.

Die Vereinsleitung der Machsike Thora beehrt sich hiemit die derzeitigen und gewesenen Mitglieder, Gönner und Förderer des Vereines, anlässlich ihres FÜNFZIGJÄHRIGEN Bestandes am מש״ק וישב 7 Uhr Abend stattfindende GENERALVERSAMMLUNG und zu der am 24. Kislew (28 November) 8 Uhr Abend veranstaltenden JUBILEUMS-FEIER höfl. einzuladen.

Konkurs.

Die Plešivecer aut. orthodox isr. Muttergemeinde (Plešivec, Dobšina, Stitnik) schreibt infolge Pensionierung ihres bisherigen Rabbiners einen Konkurs auf die Besetzung einer

BEZIRKSRABBINER - STELLE

aus. Mit התרות von 3 anerkannten orth. Rabbonim versehene unverheiratete Rabbinatskandidaten mögen ihre Offerte samt התרות-Abschriften an den Gefertigten einsenden. — Gehalt laut Übereinkommen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Reisespesen werden nicht vergütet.

LEOPOLD KOTH,
Präses der aut. orth. isr. Kultusgemeinde Plešivec.

Aus technischen Gründen ist unsere heutige Nummer nur 6 Seiten.

Bratislava. Vergangenen Sontag fanden hier die üblichen Wahlen der Selbstbildungsvereine der hiesige Jeschiwah statt. Die Wahl des Vereinsvorstandes für Winter-Semester hat diesmal grosse Intresse bei den hiesigen Bachurim erweckt, was durch der starken Wahlbeteiligung deutlich zum Ausdruck kam. In Anwesenheit der Vertretung seitens der Jeschiwahleitung Herr L. Fettmann wurde die Wahl vorgenommen und wurden folgende Bachurim als Gaboim gewählt. In der Chewra Charifos: Herr Rabb. Cand M. Rosenberg (Repede) Rabb. Cand. M. Gewürtz (Tét) Eugen Kaufer (Horne Saliby). In der Chewra Magidos: Herr J. Duschinsky (Rakospalota), Mor Fettmann (Bratislava) und M. Z. Braun (Topoľčany).

Die Grotte des Baal-Schem in Siebenbürgen aufgefunden? Bukarest. Der Journalist M. Singer-Lautaru berichtet: Die wenigsten Touristen, die vom Ciahlau nach Bicaz ardelean absteigen, haben davon Kenntnis, dass es in Valea Jidanulua (Tal des Juden) eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges gibt. Das ist die Tropfsteinhöhle, welche im Volksmunde die Benennung „Ighiabul eu gaura" führt. In dieser Grotte, die einige hundert Meter tief ist, kann man die interessantesten Gebilde von Stalagtiten und Stalagmiten bewundern. Der Name der Ortschaft „Valea Jidanului" (Tal des Juden) löst Befremden aus. Wohnen oder wohnten hier so viele Juden, dass sie der Ortschaft Gepräge und Namen gaben? Nein. Valea Jidanului ist eine rein rumänische Ortschaft. Erst in den letzten Jahren sind 3 bis 4 jüdische Familien zugewandert. Woher stammt also die Ortsbezeichnung Valea Jidanului? Darüber gibt eine Legende einigermassen Aufschluss. Danach soll vor vielen, vielen Jahren in der Grotte, beziehungsweise im Tale ein Jude — die Bauern erzählen von einem jidan sfant (heiliger Jude) — längere Zeit gelebt haben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dies der berühmte Bal-Schem gewesen ist. Nach diesem frommen Einsiedler wurde die Ortschaft Valea Jidanului und ein in der Nähe belegener Berg Jidan benannt und führen diese Namen noch heute. Hierzu bemerkt die „Bukowiner Volkszeitung": Ob es sich tatsächlich um den vor ca. 240 Jahren in einem Dorfe an der podolisch-walachischen Grenze geborenen Stifter des Meu-Chassidismus Baalschem (Beschl) handelt, von dem die Legende erzählt, dass er 7 Jahre im Karpathengebirge als schlichter Bauer gelebt hat, ist unbestimmt. Die Wiege des grossen Stifters des Neu-Chassidismus ist jedenfalls in diesen Gegenden zu suchen. Die Bucovina an der galizischen Grenze und die Moldau waren in seiner Jugend die Stätte und der Ausgangspunkt seines Wirkens.

Entschädigung für Opfer der vorjährigen Unruhen. Jerusalem. In der letzten Woche sind an Einwohner von Tel Awiw und Umgebung, der Unruhen 1936 verwundet wurden oder Angehörige verloren haben, etwa 10.000 Pfund Entschädigung ausgezahlt worden. Der Höchstbetrag von 250 Pfund wurde in Fällen bezahlt, wo das Familienoberhaupt getötet worden ist. Denselben Betrag erhielten ausnahmsweise auch die Angehörigen der ermordeten Krankenschwestern Martha Fink und Nechama Zedek. In Fällen, wo andere Familienangehörige getötet wurden, sind Beträge von bis 100 Pfund bezahlt worden. Für Verwundungen wurden Entschädigungen bis zu 25 Pfund gewährt.

Wiederum nur 8000 Zertifikate für acht Monate. Jerusalem. Offiziell wird mitgeteilt: Die Palästinaregierung hat am 10. November eine Verordnung erlassen, auf Grund deren eine Einwanderungsschedule von 8000 Zertifikaten, geltend von August 1937 als zum 31. März 1938, bewilligt wird. Damit hat die im Statement of Policy festgelegte Einwanderungspolitik der Regierung Wirksamkeit erlangt.

— 200 —

Füssen anbeten; desshalb hiess er sie, den Staub von ihren Füssen abzuwaschen, ehe sie seine Behausung betraten. Trotzdem bediente er sie, wie es heisst: Und er setzte ihnen vor, und er stand neben ihnen — um sie zu bedienen — und sie assen. Und auch bei unserem grossen Lehrer Moscheh finden wir etwas Ähnliches, wie es heisst: Und es kam Ahron und alle Ältesten Israels, um zu speisen beim Schwiegervater Moschehs vor G-tt. Wohin war denn Moscheh gekommen? Sollte er nicht beim Gastmahl zugegen gewesen sein? Gewiss, er war zugegen, allein er sass nicht an der Tafel, sondern stand da und bediente die Gäste. Und wir sollten es nicht annehmen, dass unser grosser Rabbon Gamliel uns bediene?

Da sprach Rabbi Zadok: „Wie lange wollt Ihr die Menschen verherrlichen und der Ehre G-ttes nicht gedenken? Der Heilige, gelobt sei Er, bedient die ganze Welt. Er lässt den Wind wehen, führt die Wolken herauf und lässt dem Regen niederströmen, lässt das Getriebe wachsen und bereitet einem Jeglichen seine Nahrung, nicht allein den Gelehrten, sondern auch den Unwissenden, nicht allein den Frommen, sondern auch den Schlechten, nicht allein den G-ttesfürchtigen, sondern auch den Götzendienern, und Ihr sollten es nicht annehmen, da Rabbon Gamliel die weisesten und besten Männer Israels bedient?

Kurze Zeit, nachdem Rabbon Gamliel das Glück gehabt hatte, das Hochzeitsfest seines Sohnes zu feiern, erkrankte er. Damals war es Sitte in Israel, in Bezug auf die Leichenkleider grossen Luxus zu entfalten. Man gab grosse Summen aus, um die Toten in recht prächtigen Gewändern zu bestatten. Einer wollte dabei dem Anderen es zuvortun, so dass die Bestattung der Toten den Überlebenden zu einer grossen Last wurde und Manche sich dieser heiligen Pflicht zu entziehen suchten. Da befahl Rabbon Gamliel, dass man ihn, wenn er sterben sollte, nur in einfachen Gewändern

— 197 —

Nationen geprüft, und habe kein Volk gefunden, das in den Augen der Welt so niedrig und verächtlich ist wie Israel! Und doch wird es dereinst im Werte wieder steigen, wie es der Prophet Jesaias im Namen des einzigen und allmächtigen G-ttes verheißen hat: Also hat gesprochen der Ewige, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu den niedergedrückten Seelen, zu dem verachteten Volke, zu dem Knechte der herrschenden Nationen, es wird eine Zeit kommen, in welchem Könige es sehen und vor ihm aufstehen, Fürsten sich vor ihnen bücken werden; dieses vollführt des Ewigen Treue, Israels Heiliger, der Dich auserkoren."

Der Kaiser hatte einen Freigelassenen, Namens Alexander, der bei ihm in hoher Gunst stand und bei dieser Unterredung zugegen war.

„Großmächtiger Cäsar," sprach er, „solche kühnen Worte, Dir gegenüber ausgesprochen, verdienen den Tod. Wie du, der Beherrscher der Welt, sollst Dich vor den Juden bücken!"

Da entbrannte der Zorn des Kaisers gegen den Freigelassenen; er schlug ihm ins Gesicht, daß er zurücktaumelte. Dann sprach er zornig:

„Du willst mich reizen, den Sohn meiner Schwester töten zu lassen! Nicht hat er etwas Unrechtes gesagt. Auch ein einfacher Legionär kann durch die Gunst der Götter hoch erhoben werden Deßhalb brauche ich mich nicht vor ihm zu bücken, solange er nichts als ein einfacher Legionär ist. Noch sind die Juden ein niedriges und verachtetes Volk. Das schließt jedoch nicht aus, daß sie hoch emporsteigen können auf der Staffel des Glücks."

Der Freigelassene konnte den Schimpf, den ihm der Kaiser angetan, nicht verwinden. Er verließ das Gemach und gab sich den Tod.

Unterdeß sprach der Kaiser zu Aquila:

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 47.

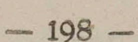
ZAHL DER JUDEN IN DER WELT 15.525.621. Das vom American Jewish Committee herausgegebene American Jewisch Yearbook für das Jahr 5698 enthält eine Zusammenstellung über die Zahl der Juden in den verschiedenen Ländern auf Grund neuester Statistik aus amtlichen Quellen. Von den rund 15.525.621 Juden; die in der Welt leben, entfallen 7,620.000 auf Osteuropa und das östliche Mitteleuropa (Polen Danzig, Litauen, Lettland, Österreich, Čechoslovakei, Ungarn, Rumänien und Teile des europäischen Russland, wie die Krim, die Ukraine und Weissrussland), in diesem Gesamtgebiet bilden die Juden fast 6 der Gesamtbevölkerung. Über 4,400.000 Juden leben in Nordamerika und Westindien; die jüdische Bevölkerung. macht hier fast 3% der Gesamtbevölkerung aus. In Palästina und seinen arabischen Nachbarländern leben 503.000 in den arabisch sprechenden Ländern Nordafrikas 450.000 Juden (1,4) In grösserer Zahl leben Juden ferner noch in Holland (fast 2), in Südosteuropa — Griechenland und europäische Türkei — (1,74%), in Südafrika wo sie 1% der Gesamtbevölkerung und fast 5% der europäischen Bevölkerung ausmachen, und in Argentinien, wo sie über 2% der Gesamtbevölkerung von nicht ganz 1.600.000 Seelen ausmachen. Knapp 200.000 Juden wohnen in Nordeuropa und den Teilen des europäischen Russland ausserhalb des früheren Ansiedlungsrayons. 27.000 Juden leben in Australien und Neuseeland Die Zahl der Juden in Kleinasien, Mittel- und Nordasien beträgt 225.000, die der Juden in Süd- und Ostasien, Zentralafrika, Ozeanien und Mittel- und Südamerika ausser Argentinien nur rund 140.000. Ausserdem soll es in Abessinien 51.000 Falaschas geben. Von den 15,525.621 Juden der Welt leben 9.390.113 in Europa, 593.736 in Afrika, 774.036 in Asien, 26.954 in Australien und 4.739.769 in Amerika. Von der Gesamtjudenheit entfallen somit 60,48% auf Europa, 3053 auf Amerika, 4,99 auf Asien, 3.83 auf Afrika und 0,17 auf Australien.

Sie weiss was sie will, die kluge Hausfrau, wen sie beim Einkauf stets die erprobte und bewährte Marke verlangt. Das bekannte Markenzeichen ist ihr mit Recht Symbol der immer gleichbleibenden Qualität und diese rechtfertigt stets von Neuem das der Marke entgegengebrachte Vertrauen. Wie vieles von dem Neuen, das fast täglich im Handel auftaucht, verschwindet schon nach kurzer Zeit, weil sich eben nur das beste halten und durchsetzen kann. Meist fehlt dann die langjährige Erfahrung, die den Erzeugern alteingeführter und bewährter Markenwaren zu Verfügung steht und die Güte ihrer Erzeignisse garantiert. Deshalb sehen unsere Hausfrauen beim Einkauf auch darauf, dass sie stets die von ihnen verlangte Markenware erhalten und nichts anderes. Auch Dr. Oetker's Backpulver und Dr. Oetker's Vanillinzucker mit der so einprägsamen Marke „Heller Kopf" werden seit Jahrzenten in stets gleichbleibender und millionenfach bewährter Qualität erzeugt, was ihre Beliebtheit erklärt.

Weitere Terrorakte in Palästina. Jerusalem. Zwischen Benjamin und Pardes Channa ist ein jüdisches Auto beschossen worden. Der Lenker wurde verletzt. Der Leiter der Regierungsabteilung für öffentliche Arbeiten in Tiberias, Hassan Saleh Hamad, ist im Schlafe überfallen und schwer verletzt worden. Im Krankenhaus erklärte er, verdächtige der Tat drei Araber, die er aus dem Dienst hatte entlassen müssen.

Nächtliche Fremden-Razzien auch in der Ungarischen Provinz. Die von der Budapester Polizei in der Nacht auf Sonntag 7. November, schlagartig durchgeführte Razzia ist nicht auf das Budapester Judenviertel allein beschränkt geblieben. Auch in der Vorstadt Alt-Ofen fand eine Razzia statt, bei der 15 Personen verhaftet wurden. Aus der Provinz werden ähnliche Vorgänge gemeldet. In Bonyhad, wo sich eine grosse Jeschiwa befindet, und in Janoshalma wurden mehrere Personen angehalten. Die Montagblätter berichten über die nächtlichen Ereignisse an auffallender Stelle. Alle betonen, dass die Razzien eine völlig ungewöhnliche Massnahme darstellen.

PRAG. Mit sofortiger Wirksamkeit werden die Gebühren im Telefonverkehr zwischen der Čechoslovakei einerseits und Aegypten, Palästina, Syrien und Irak andererseits herabgesetzt. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch zwischen der Čechoslovakei und Palästina beträgt 800,25 Kč. (Anmeldungsgebühr 150.45 Kč.)



— 198 —

„Gib mir die Gründe an, warum Du zum Judentume übergetreten bist."

„Ich wollte," antwortete Aquila, „die Lehre studieren, die der allmächtige G-tt ihnen offenbart hat und die kostbarer ist als alle Schätze der Welt."

„Du hättest diese Lehre erforschen können, ohne zu ihrem Glauben überzutreten und ohne die Beschneidung an Dir zu vollziehen."

„Nicht doch, mein Oheim, das ist nicht möglich. Es heißt in der heiligen Schrift: Er hat verkündet seine Worte an Jakob und seine Rechte an Israel. — Nur wer dem Volke Jacobs sich anschließt, wer mit Israel sich vereint, kann G-ttes Wort und namentlich die mündliche Lehre in vollkommener Weise in sich aufnehmen. Dem Außenstehenden ist das unmöglich. Nur wer lert, um zu lehren, zu beobachten und zu tun, wird in den tiefen Sinn der heiligen Lehre einzudringen vermögen. Anderen bleibt sie verschlossen. Wirst Du, mein Kaiser, einen Krieger belohnen, der nicht die Waffen im Kampfe für Dich geschwungen? Die Beschneidung ist die einzige Pforte, durch die der Eintritt möglich ist in den Palast der G-tteslehre."

»Und was bietet diese Lehre so Großes?«

„Du, großmächtiger Cäsar, bist nicht allein der Beherrscher der Welt, Du bist auch in alle Wissenschaften tief eingedrungen. Du gebietest nicht allein den Völkern und Ländern, sondern beherrschest auch mit Deinem mächtigen Geiste das große, unendliche Gebiet der Wissenschaften. Dir ist nicht fremd, wie der Geist der grichischen Weisen sich abgemüht, die Wahrheit zu finden. Pythagoras, die Eleaten, Sokrates haben die Wahrheit gesucht, Plato und Aristoteles haben großen Gebäude des Wissens errichtet — sie alle haben die Wahrheit nicht gefunden. Aber das kleine, jüdische Kind, welches anfängt, die Thora zu lesen, ihm wird die Wahrheit offenbar. Es erfährt, daß ein einziger,

— 199 —

allmächtiger G-tt ist, welcher den Himmel geschaffen, die Sonne, den Mond und die Sterne, welcher die Erde gemacht und all ihre Bewohner, der Grenze gesetzt dem Meere, daß es seine Ufer nicht überschreite, daß Er ist der Lenker und Regierer des Weltalls, ohne dessen heiligen Willen nichts geschehen kann, weder im Himmel noch auf Erden."

»Du machst mich neugierig, Aquila. Führe mir einen der Weisen Israels zu, damit ich diese wunderbare Lehre näher kennen lerne und mich in Bezug auf Mancherlei unterrichten lasse, was mein Gemüt seit Jahren beschäftigt.«

XXXIV.

Als Aquila zu seinen Lehrern und Mitschülern nach Uschah zurückkehrte, fand er Rabbon Gamliel, den Fürsten, mit den Vorbereitungen nur Hochzeit seines Sohnes beschäftigt. Rabbon Gamliel, Rabbi Josua und Rabbi Akiba waren nach Emmanus gereist, um dort Einkäufe für das bevorstehende Hochzeisfest zu machen. Aber auch während dieser Einkäufe unterließen es die Weisen nicht, sich mit der heiligen G-tteslehre zu beschäftigen, und namentlich war es Rabbi Akiba, der durch immerwährendes Fragen die großen Lehrer Israels zur Besprechung der wichtigsten Angelegenheiten veranlaßte, und so besitzen wir eine Reihe religiöser Vorschriften, deren Feststellung sich an den Markt von Emmaus knüpft.

Das Hochzeitsfest wurde mit großer Pracht gefeiert, und alle Weisen Israels wurden dazu eingeladen. Sie saßen an der Tafel, und Rabbon Gamliel bediente sie. Aber die Weisen wollten sich nicht vom Fürsten bedienen lassen. Da sprach Rabbi Josua ; „Es wird uns in der heiligen Schrift, erzählt, dass ein Grösserer seine Gäste bedient hat. Unser Vater Abraham war der grösste Mann seiner Zeit, und als die Engel bei ihm zu Gaste waren, da hielt er sie für arabische Keufleute, für Götzendiener, die den Staub auf ihren

Eine ganze jüdische Arbeitergruppe niedergeschossen. — Sechs Tote. Jerusalem. Am Dienstag, dem 9. November, wurde der Jischuw durch eine neue Schreckensnachricht erschüttert. Eine ganze jüdische Arbeitergruppe wurde in Migdal, 14 Kilometer von Jerusalem entfernt, von Arabern aus dem Hinterhalt beschossen. Sämtliche fünf Mitglieder der Gruppe, nähmlich Puchowski, Bar Giora, Baumgarten, Olischewski und Morduchowitsch, sowie der sie begleitende jüdische Hilfspolizist Izchak wurden tödlich getroffen. Sie waren alle Mitglieder der Kwuzah Baamaloh und arbeiteten auf den Feldern in der jüdischen Kolonie Kirjat Anavim. Sie befanden sich gerade auf dem Wege zur Feldarbeit, als sie von den tödlichen Schüssen getroffen wurden. Der Ueberfall geschah so plötzlich, dass der Hilfpolizist nicht dazu kam, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die alarmierte Jerusalemer Polizei nahm mit Hilfe von Spürhunden die Suche nach den Tätern auf. In der Nacht auf Dienstag, 9. November, wurde die Telefonleitung zwischen Tel Aviv und Heifa durchschnitten. An den Tatort wurden Truppen entsandt. Die Verbindungen zwischen beiden Städten wird über Jerusalem aufrechterhalten.

6000 juedische Familien in der Posener Gegend in Hungersgefahr. Warschau. In Warschau ist eine Abordnung jüdischer Markthändler aus Kattowitz eingetroffen, die dem jüdischen Parlamentsklub eine Denkschrift über die Lage der jüdischen Markthändler im Gebiet von Posen, Pomerellen und Schlesien überreichten. In der Denkschrift wird betont, dass sich die Lage in den betreffenden Gebieten derart zugespitzt habe, das die Märkte für jüdische Markthändler völlig verschlossen sind. 6000 jüdische Familien, die von Verkauf ihrer Waren auf den Märkten lebten, haben ihren Lebensunterhalt verloren und sind dem Hunger ausgesetzt. Die um ihre Existenz gebrachten Markt händler bereitet eine Petition an den Staatspräsidenten vor.

Ein Jude bei Lodz ermordet. Warschau. In der Nähe von Lodz ist der jüdische Händler Jakob Giterman von dem Waldhüter Stanislaw Maslowski niedergestochen worden. Unbekannte Huligans haben den Friedhof von Okuniew geschändet. Die Täter zerstörten zwanzig Grabsteine.

SYRISCHE BANDEN IN PALÄSTINA. Jerusalem. Es bestätigt sich, dass an den Terroraktionen der letzten Zeit nichtpalästinensische Araber wesentlich beteiligt sind. Das Dorf Humel Fachmeh bei Akko wurde von einer 20 Mann starken, fast durchwegs aus Syriern bestehenden Bande angegriffen. Die Eindringlinge requirierten Nahrungsmittel und flüchteten dann in die Berge. Eine 15 Mann starke bewaffnete Bande drang in das Dorf Luban ein und trieb eine Herde von 300 Rindern fort. Auch in Seisil bei Hebron wurden 35 Stück Vieh von einer Bande fortgetrieben.

Verurteilung eines Pfeilkreuzlerführers führt zu antisemitischen Excessen Budapest. Aus der ungarischen Stadt Eger wird gemeldet: Hier kam es wegen der Verurteilung des **Pfeilkreuzführers Prof. Malnasi** zu 2 Monaten Gefängnis wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation zu judenfeindlichen Demonstrationen. Der jüdische Tempel wurde mit Pfeil und Hakenkreuzen beschmiert, alle Fensterscheiben des Hauses des Oberrabbiners wurden eingeschlagen, Juden belästigt. Die Polizei musste wiederholt einschreiten.

ANTIJUEDISCHE DEMONSTRATION AM GRABMAL DES UNBEKANNTEN SOLDATEN IN PARIS. Paris. Beim Grabmal des Unbekannten Soldaten in Paris kam es zu einer antijüdischen Demonstration, als der Abgeordnete der American Legion, Isador Gonet, im Namen der jüdischen Mitglieder der Legion einen Kranz mit der Inschrift „Dem gastfreundlichen Frankreich" niederlegte. Eine Gruppe junger Leute stiess antijüdische Rufe aus. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen die Demonstranten ein, woraufhin diese abzogen.

Charakteristisches Inszident in der Tarnover Mädchenschule.

Am Montag, den 15. November bringt das Warschauer „Jüdische Tagblatt" (Nr. 54) folgenden sehr interresanten Bericht, den wir im Wortlaut hier widergeben:

In der 7. Klasse der Mädchenschule in der Konarskigasse in Tarnow sind auf ein Blatt eines Schreibheftes verschiedene beleidigende Sätze gegen die politische Nation und die christliche Religion, wie «allen Polen und Christen sollte man die Köpfe abhacken «Heraus mit Polen» etc. Dieses Blatt ist von seiten einer Mitschülerin der besten Schülerin der Klasse, einer Jüdin, Frl. Mina Mahler, unter ihre Bank geworfen worden. Nachher sind einige antisemitische Schülerinen zur Bank der jüdischen Schülerin zugegangen und haben diese Schrift mit den abfälligen Bemerkungen «entdeckt» und der Lehrerin übergeben. Als diese die jüdische Schülerin zur Verantwortung zog, erklärte diese kategorisch, dass sie dies schon aus dem Grund nicht geschrieben haben konnte, zumal die jüdische Religion es gebiet alle Menschen gleich zu lieben und zu schätzen. Die Schülerin beantragte vielmehr, das sofort sämtliche Schulhefte bei den Schülerinen eingezogen werden, um festzustellen, in welchem ein Blatt fehlt. was die Lehrerin auch gleich durchführen liess, tritt die Wahrheit zutage. Im Hefte der Schülerin. die aus einem ausgesprochen antisemitischen Hause stammt fehlte ein Blatt und wurde auch festgestellt, dass die Schriftzüge auch die ihrige sind.

Der Eindruck dieser Entdekkung war in der Schule ein unbeschreiblicher. Die Schülerin hat hierauf diese antisemitische Schülerin ob ihrer verbrecherischen Tat sehr getadelt und bestraft. Die Schuldige hat mit Tränen in den Augen ihre Schuld eingesehen und eingestanden, dass sie dazu von ihrer Mutter veranlasst geworden wäre, um derart die beste jüdische **Schülerin zu kompromitieren.**

Plesivec. Nach mehrjährigen Verhandlungen, der Muttergemeinde u. des Bezirkes — wurde ein einheitlicher Beschluss gefasst den wakanten Rabbinersitz mit einem unverheirateten Rabb. Kandidat zu besetzen. Dieser Beschluss wurde mittelst Konkurs veröffentlicht.

S. B.

Jelsava. Zufolge verschiedener Reibungen in der Gemeinde — wurde die Rabbinerwahl resp. die Besetzung des wakanten Rabbinersitzes von der Tagesordnung ausgeschaltet.

Hamwasser.

Polnischer Feld-Oberrabbiner erhält das Goldene Verdienstkreuz. Warschau. Dem Oberrabbiner im polnischen Heer, Major Baruch Steinberg, ist anlässlich des Jahrestages der Nationalen Befreiung in Polen am 11. November das Goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

Wieder bedrohliches Anwachsen der antisemitischen Agitation in Oesterreich.

Wien. Die österreichischen Juden verfolgen mit bangen Gefühlen die in den letzten Wochen immer schärfer werdende Agitation, die der Antisemitenbund in Versammlungen in allen Bezirken Wiens entfaltet. Der Ita-Vertreter hatte Gelegenheit, einer solchen Versammlung in den letzten Tagen beizuwohnen, und stellte folgendes fest: Der grösste Teil der Versammlungsteilnehmer besteht aus halbwüchsigen Jungen, deren nationalsozialistische Einstellung schon an den von ihnen als Kennzeichen getragenen weissen Strümpfen feststellbar ist. Der übrige Teil besteht aus biederen Bürgern Wiens, denen durch Verbreitung haarsträubender Legenden Feindschaft gegen das Judentum beigebracht wird. Die Redner geben ihren Hassgefühlen hemmungslos Ausdruck, ohne dass von behördlicher Seite dagegen irgendwie eingeschritten wird So erklärte bei dieser Versammlung Bundesgewerbeleiter Endemann, dass an der politischen Spannung zwischen Oesterreich und Deutschland nur die Juden und deren Nachrichtenzentralen, sowie die jüdische Presse schuldtragend sind. Die deutsche Bevölkerung Oesterreichs werde gewaltsam durch die Juden in ihrer gesamtdeutschen Gesinnung niedergehalten. Er demomstrierte durch Anführung masslos aufgebauschter Ziffern die angebliche Vorrherrschaft der Juden in Oesterreich und verlangte — unter einem geradezu unheimlichen Gebrüll der Anwesenden — die Entfernung der Juden aus dem Staatsdienst, insbesondere aus Justiz und Schulwesen, sowie die Ausschliessung der Juden von allen öffentlichen Lieferungen. Ein anderer Redner schilderte die Schrecken des Kommunismus und erklärte, dass nur die Juden für den internationalen Kommunismus verantwortlich sind. In wüstesten Beschimpfungen des österreichischen Judentums erging sich der Bundesobmann des Antisemitenbundes, der gewesene Abgeordnete Dr. Jerzabek, der mit den „Protokollen der Weisen von Zion" entnommenen Argumenten die Gefahr der Weltherrschaft der Juden an die Wand malte und das Verlangen stellte, dass die Vermögen aller nach dem Jahre 1914 in Oesterreich eingewanderten Juden konfisziert werden. Obwohl bekannt ist, dass unter der Tarnung des Antisemitenbundes hauptsächlich Nationalsozialisten die jüdische Hetzkampagne systematisch führen, schritt bisher die Behörde gegen diese Massenkundgebungen, die sich eines immer grösseren Zustromes Neugieriger und Uniformierter **erfreuen, nicht ein.**

(—) Nur Zahnfäule? Mit Unrecht wird manchmal eine geringe Zahnfäule unterschätzt. Man vergisst, dass dieselbe die Quelle heftiger Schmerzen, ja sogar Magen- und anderer Krankheiten sein kann. Kranke Zähne heilt der Arzt, aber was sollen wir tun, damit sie nicht weiter verderben? Die Hauptsache ist, die Speisereste, deren Zersetzung so schädlichen Einfluss hat, durch regelmässiges Zähneputzen zu beistigen. Und gerade das ist die hervorragende Eigenschaft der Alpa Zahncreme dass sie Gärungsvorgänge verhindert. Die Wirkung der Alpa Zahncreme wird durch Mundausspülen mit Wassert welchem einige Tropfen Alpa beigemeng, wurden, unterstützt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.
Postschekkonto Nummer 56.255 in Prag

„Der JÜDISCHE HEROLD“

MAGYARNYELVŰ RÉSZE

ELHUNYT A LISZKAI FORABBINÉ

ע״ה Mély gyászba borította hitközségünket mult hét csütörtökön a mindenki által mély tisztelettel övezett rebbeczenünk váratlan elhunyta, 61 éves korában. A Rajschajdes dacára szívbemarkoló heszpedekben méltatták a nagy cz'dékesz kiváló erényeit: a porig sújtott férj Friedländer főrabbi, sógora Goldberger Lipót szikszói rabbi, végül 5 fia: R. Simajn, R. Slajme, R. Chájim, R. Avrohom és R. Joszef. Mindannyian ecseteltték mély vallásosságát és jótékony lényét.

Meghalt özv. Ullmann Sándorné. A napokban hunyt el az oradeai hitk. néhai nagynevü elnökének, Ullmann Sándornak özvegye 54 éves korában, Bécsben, ahol mütétet hajtottak rajta végre. A megboldogult testvére volt a nemrég elhunyt r. Dovid Schreiber (drohobyci) galiciai nászinak és anyja Ullmann István oradeai hitk. elnöknek aki még idejében felérkezett Bécsbe a temetéshez. A halál a Schreiber pozsonyi főrabbi és a budapesti Freudiger családot is gyászba borította.

Mentsük meg hitközségeinket!

Irta: Dr. LINKSZ IZSÁK, kőszegi főrabbi.

(Folytatás)

8. §. Csak ha már öt évesek lettek, viszik oda; fiatalabbaknak nincs ott helyük. Ha a gyermek sovány, csak ha már öt éves lett. (Mindenesetre már, ha három éves lett, tanítsák a héber betükre, hogy folyékonyan tudja a Tórat olvasni,) Alexandriában már 3—4 éves arab fiúk kereskednek, írta nekem egy ott lakó rokonom.)

9. §. Még ha a gyermeknek rossz is a felfogása, ne vegyék ki; üljön ott másokkal, talán késöbben megérti.

10. §. Nem szabad a gyermekeket kegyetlenül ostorral vagy bottal megverni, csak egy kis szijjal. (A lapos szíj csak kis fájdalmat okoz. Ez elég! Szerző megj.)

11. §. A tanítás tartson egész nap, söt még az éj kezdetén is, hogy neveljük arra, hogy késöbben nappal és éjjel tanuljon.

12. §. A gyermekek csak pénteken és az ünnepek előestéjének vége felé hagyják abba a tanulást.

13. §. Még ha a szentélyt építik, sem szabad a tanítást abbahagyni. (Azt hiszem, hathatósabb szavakkal senki sem hirdeti a tanítás micvóját.) A 14. §. arról szól, hogy szombaton csak ismételjenek, újat ne tanuljanak. A 15. § szerint elég egy tanítónak 25 tanítvány Ha többen vannak, legyen segédtanítója. A Sach azonban megjegyzi, hogy ez egyéni dolog. A 16. § megjegyzi, hogy ki szabad a gyermeket az iskolából venni, ha a városban van egy másik tanító, akinek jobb a módszere.

17. §. Ha a tanító elhanyagolja a tanulókat, kimegy és más munkát ad nekik, vagy ha nem lelkiismeretes, akkor ráil ik Jer. 48. fej. 10. verse: „Átkozott, aki az Örökkévaló munkájában lelkiismeretlen“ Azért csak olyan tanítót kell alkalmazni, aki Istenfélő és jártas a Tórában és magyarázatában. A tanító ne virrasszon, hogy nappal lusta legyen. Ne egyék keveset; ne — többet, mert ez mind a jó tanítás rovására megy. (Figyelmeztetik-e erre a tanítóképzőben az ifjakat?)

18. §. Ha már van is tanító és jön ennél jobb, előmozdíthatják az elsőt. (Jegyzetem: Mert nem a tanító ellátása a fő, hanem a tanítványok nevelése. Különben ezen törvény csak serkentette a tanítókat, hogy művelődjenek. Amerikában is erre kell törekednie a rabbinak, mert alkalmazása ideiglenes.)

19. §. Ha van itt két tanító, de az egyik sokat tanít ugyan, de nem magyarázza meg azt alaposan, a másik kevesebbet tanít, de azt jól megértik, akkor azt fogadják, aki alaposan tanít. (Tehát erre törekedjék a lelkiismeretes tanító.)

A 20. és 21. §. szívünkre köti, hogy a tanító nős, a tanítónő pedig férjével együtt legyen. A 22. § jogot ad minden tanítónak, hogy társa mellett iskolát nyithasson (a mult század első felében, mikor még nem voltak ú. n. nyilvános iskolák, szintén konkurráltak a tanítók egymással), „mert Isten igazságos és akarja, hogy a Tóra nagy és hatalmas legyen“.

Legyen ez egész életünkön át legföbb törekvésünk!

A hitközségek mélyen tisztelt Elöljáróihoz!

Ha Önök ezen értekezés fejezeteit figyelemmel elolvassák, be fogják látni, hogy a zsidó hitközség virágzása legnagyobb részt Önöktől függ. Az elnök a lelkésszel együtt fáradozzék, hogy a hitközség összes intézményeit a régi nívón fenntartsa. Ezek ápolása sohase legyen pénzkérdés. Gondoljanak mindig arra, hogy Jákob ősatyánk azt parancsolta, hogy minden fiú egyesítse magában Efráim ideálismusát és Menase realismusát. De a család áldása attól függ, hogy az idealismus és ne a realismus vezérelljen minket. Ezt könyveimben többször megmagyarázom.

Minden község gondoskodik szegényeiről. De a legnagyobb szegény — tanítják bölcseink — a lelki szegény: az, akinek nincsen vezérelve. Azért jó könyveket kell az ifjúság kezébe adni. Ezt csak áldozatok árán lehet eszközölni. „De ez az áldozat a legjobb befektetés a hitközség jövője szempontjából“.

„A családi boldogság az áldás forrásai“ c. könyvemről a legrövidebb kritika így hangzik: „Nem közhely, ha azt állítom, hogy minden zsidó házban ott kellene lennie védőjeként a családi élet tisztaságának, bátorítóként a kishitüeknek, megerőjenént a családi élet tisztaságának, bátorítóként a kishitüeknek, megerösítőjeként az igaz úton járóknak“. (Dr. Serbu Miskolc). Azért imakönyv helyett ezt adjuk a barmicvónak és minden zsidó hajadonnak. Ára 2 pengő. A könyv élete végeig legjobb tanácsadója lesz birtokosának.

Azonban van még egy más könyvem, amelyet terjeszteni kellene. „Magyarázat a פרקי אבות -hoz.“ Megjelent 1910. Most egy II. javított kiadásra van szükség. A „Zsidó Élet“ t. Szerkesztője ezt írta nekem: a könyvnek úgy tartalmát, mint hangját rendkívül értékesnek és a vallástartó laikus rétegekhez is közel férkőzőnek itélem, mert anélkül, hogy koncessziót tenne a mélység rovására, sohasem tudalékos, bámulatos közvetlenségével mindenkit meg kell fognia“.

Ezen könyv csak akkor adható ki, ha minden lelkes Elnök hitközségi, nőegyleti chevra stb, aki e sorokat olvassa, ír nekem, hány példányra reflektál megjelenése után. Ha ezen példánnyal több lesz a megrendelés, csak 3 pengőbe fog kerülni. Bizonyítsák be most a t. Elnökök, hogy vallják: לא בחיל לא בכח כי אם ברוחי „Nem a pénz, nem a sport, hanem a szellem, a Tóra szelleme menti meg a zsidóságot!“

Hitrokoni üdvözlettel

Dr. Linksz Izsák
kőszegi főrabbi.